

*Territorial- und Regionalgeschichte*

Medien des begrenzten Raums, Landes- und regionalgeschichtliche Zeitschriften im 19. und 20. Jahrhundert, hg. von Thomas KÜSTER (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Landschaftsverband Westfalen-Lippe Münster, Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 73), Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh 2013. 374 S., 17 s/w Abb., 1 Grafik und 1 Tab. ISBN 978-3-506-77730-0. Geb. € 44,90

Die Rolle landesgeschichtlicher Zeitschriften für das Selbstverständnis der Landesgeschichte zwischen Heimatkunde und akademischer Disziplin, zwischen Geschichtsverein und Universität ist schon länger Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, vor allem seit Hermann Heimpel 1962 in einem Vortrag zum 70. Jahrestag der Gründung des Geschichtsvereins für Göttingen und Umgebung sich mit dem Thema beschäftigt und auf die wichtige Rolle der Vereine für die Landesgeschichte hingewiesen hat. Der hieraus entstandene Beitrag in dem von Hartmut Boockmann 1972 herausgegebenen Sammelband „Geschichtswissenschaft und Vereinswesen im 19. Jahrhundert“ wird immer wieder zitiert, wenn das Thema angesprochen wird. Dieses ist gerade für diese Zeitschrift in zwei Aufsätzen des Rezensenten geschehen („Zwischen Hochschule und Geschichtsverein: die Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte [ZWLKG] in den letzten fünfzig Jahren“, in: *Revue d'Alsace* 133 [2007], S. 245–258, und „Die Rolle der Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte und ihrer Vorgängerorgane für die Bedeutung des württembergischen Staatsarchivs in Gesellschaft und Wissenschaft, in: *Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von Volker Rödel*, hg. von Robert Kretzschmar [Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22], Stuttgart 2010, S. 31–41).

Erstmals systematisch untersucht wurde das Thema aber nunmehr in einer Tagung des Instituts für westfälische Regionalgeschichte in Münster im Jahr 2011, bei der neben strukturellen Fragen sechs deutschsprachige Regionen vorgestellt und Perspektiven für die Zukunft behandelt wurden. Im Tagungsband kamen dann für den deutschen Südwesten (Volker Rödel) und für Schleswig-Holstein (Oliver Auge/Martin Göllnitz) zwei weitere Beiträge hinzu, durch die „räumliche Lücken dieses Themenfelds“ geschlossen werden konnten (S. 8). Allerdings – so betont der Herausgeber (ebd.) – werde keine Gesamtdarstellung der deutschen Zeitschriftenlandschaft geboten. Immerhin zeigt sich doch in vieler Hinsicht eine bemerkenswerte Übereinstimmung im Befund; daher sind Verallgemeinerungen durchaus möglich.

In einem einleitenden grundsätzlichen – und sehr lesenswerten – Aufsatz des Herausgebers werden bereits alle wesentlichen Fragen des Bandes angesprochen: die Rolle der Vereine, die Frage der sie tragenden Bevölkerungsgruppen, das Verhältnis von Fachleuten und Nicht-Fachleuten in den Zeitschriften und dem damit zusammenhängenden Selbstverständnis der Landesgeschichte, die Verbreitung der Zeitschriften sowie schließlich ihre Zukunftsperspektiven, nicht zuletzt auch ihr Verhältnis zur digitalen Publizierung. Allgemeine Entwicklungen behandeln auch die Beiträge von Winfried Speitkamp (Kassel), Olaf Blaschke (Heidelberg) und Thomas Vogtherr (Osnabrück), die einerseits die Vielfalt regionaler Zeitschriften hervorheben, die sich an ganz unterschiedlichen Räumen festmachen (Speitkamp), andererseits den allgemeinhistorischen Rahmen abstecken (Blaschke) sowie die besonderen Beziehungen der Zeitschriften zur universitären Landesgeschichte behandeln (Vogtherr). Hier wird auch schon die Perspektive des landesgeschichtlichen Internetportals angespro-

chen, das bekanntlich in Baden-Württemberg im landeskundlichen Informationssystem LEO schon realisiert wurde.

Der Hauptteil des Bandes ist überschrieben „Thematische und regionale Profile im 19. und 20. Jahrhundert“. Hier werden neben den bereits genannten landesgeschichtlichen Zeitschriften aus Schleswig-Holstein und dem deutschen Südwesten landesgeschichtliche Zeitschriften aus Niedersachsen (Birgit Kehne), Westfalen (Thomas Küster), für das Rheinland (Marlene Nikolay-Panter), aus Bayern (Ferdinand Kramer), Sachsen (Winfried Müller) sowie aus Tirol (Hannes Obermair) behandelt, wobei – gerade auch am Beispiel Sachsens – die Rolle der Landesgeschichte in der DDR und die damit zusammenhängende, heute weitgehend erledigte Frage des Verhältnisses von Landesgeschichte und Regionalgeschichte angesprochen wird. Eine Sonderstellung, da keiner bestimmten Landschaft zuzuordnen, nimmt in dieser Gruppe der Beitrag über kirchengeschichtliche Periodika ein (Hans Otte), der indessen viele Gemeinsamkeiten zu anderen landesgeschichtlichen Zeitschriften feststellt und besonders darauf hinweist, dass sich durch die neueren Tendenzen der Geschichtswissenschaft für die regionale Kirchengeschichte wichtige Themen ergeben, so dass die zeitweise als prekär beschriebene Situation kirchengeschichtlicher Periodika sich heute durchweg verbessert hat.

Der dritte Teil skizziert dann in vier Beiträgen aktuelle Fragen und Perspektiven der Landesgeschichte und ihrer Zeitschriften, wobei einerseits am Beispiel des in der DDR gegründeten „Jahrbuchs für Regionalgeschichte“ noch einmal ausführlich auf das Verhältnis von Regionalgeschichte und Landesgeschichte eingegangen wird (Matthias Steinbrink), andererseits Versuche zur Neukonzeption von Zeitschriften im Raum Lippe (Bettina Joergens, Andreas Ruppert) vorgestellt werden und schließlich vom Geschäftsführer des Essener Klartext-Verlags aus verlegerischer Sicht die Zukunftsperspektiven von wissenschaftlichen Zeitschriften thematisiert werden – angesichts der immer weiter um sich greifenden Digitalisierung von Texten.

Die abschließende Zusammenfassung der Diskussion reflektiert noch einmal wichtige Aspekte des Themas. Hingewiesen sei etwa auf das immer wieder gestreifte Thema der „Konkurrenz von Zeitschriften und Sammelbänden“ (S. 336 f.), namentlich von Tagungsbänden (wobei der vorliegende natürlich auch darunter fällt!).

Insgesamt gesehen liegt hier ein außerordentlich ansprechender Band vor, der zwar einerseits zeigt, dass bei aller Vielfalt der konkreten regionalen Verhältnisse viele Gemeinsamkeiten bestehen, was Grundlage, Thematik und gesellschaftliche Funktion landesgeschichtlicher Zeitschriften betrifft, andererseits aber auch eine sehr informative Bestandsaufnahme darstellt, auf die man gerne zurückgreifen wird. Dem dient auch das Register, das nach Personen und Zeitschriften geordnet ist und einen schnellen Zugriff erlaubt. Bernhard Theil

Neue Forschungen zur elsässischen Geschichte im Mittelalter, hg. von Laurence BUCHHOLZER-REMY/Sabine VON HEUSINGER/Sigrid HIRBODIAN/Olivier RICHARD/Thomas ZOTZ (Forschungen zur Oberrheinischen Landesgeschichte, Bd. 56), Freiburg/München: Karl Alber 2012. 211 S., 9 Farb-, 10 s/w Abb. ISBN 978-3-495-49956-6. Geb. € 39,-

Der Sammelband vereinigt 10 Aufsätze zur elsässischen Geschichte im Mittelalter, die aus aktuellen Forschungsprojekten heraus entstanden sind bzw. deren erste Ergebnisse präsentieren: tatsächlich also „neue Forschungen“ zur elsässischen Geschichte, die von französischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hier vorgelegt werden.